

schaftlichen und gesellschaftlichen Strukturen darauf angelegt, inwieweit die breiten Massen dazu fähig und gewillt sind und was zur besseren Erreichung dieses Anliegens getan werden könnte. Dank der einfachen Sprache und weitgehender Vermeidung von Fremdwörtern ist das Buch für jedermann verständlich.

Brixen

Johannes Meßner

ANDREAE STEFAN, *Pastoraltheologische Aspekte der Lehre Sigmund Freuds von der Sublimierung der Sexualität*. (Eichstätter Studien, NF, Bd. IX.) (XV u. 263.) Butzon & Bercker, Kevelaer 1974. Kart. lam. DM 60.—

Nach Freud ist der Mensch jenes Wesen, das sublimieren kann, wenigstens im Glücksfall. In der Sublimierung geben die eigentstichtigen Sexualstreben ihr eigentliches Ziel auf und suchen ihre Erfüllung in einer anderen, u. zw. sozialen Betätigung. Durch diese Umlenkung wird der Triebverzicht („Frustration“ sagt man heute gelehrt) für den Menschen einigermaßen erträglich und das Ersatzziel gewährt ihm die Befriedigung, kulturelle Werte zu schaffen. Wie das geschehen soll, wird mit diesem glänzenden Begriff benannt, aber nicht eigentlich erklärt. Es gibt kaum einen anderen so zentralen, aber auch so dunklen Begriff in der psychoanalytischen Lehre vom Menschen. Allerdings findet sich auch nirgendwo eine bessere empirische Theorie, die Probleme zu bewältigen, die jeden angehen und die daher immer auch theologische Probleme waren: Zwischen Geist und Trieb zu vermitteln, der Sinnlosigkeit zu entgehen und die unausweichliche Entbehrung zu ertragen, die mit dem Gefälle zwischen Erwartung und Erfüllung menschlichen Lebens gesetzt ist. Vf. bringt durch sein phil.-theol. Studium in Rom, seine analytische und pastoral-klinische Erfahrung in Innsbruck und Bonn und schließlich als Leiter des pastoralpsychologischen Beratungsdienstes in Köln die Voraussetzungen mit, die Frage sowohl von der theologischen als auch von der anthropologischen Seite her korrekt anzugehen und eine übergreifende Darstellung zu versuchen.

Der 1. Teil (1–98) behandelt ausführlich den (widersprüchlichen) Begriff der Sublimierung bei Freud und in der Sekundärliteratur mit den verschiedenen zustimmenden und ablehnenden Aspekten und Lösungsversuchen. Der 2. Teil (99–210) bringt eine wohlbegründete analytische und theologische Kritik der Sublimierungslehre, die in eine Redefinition des Begriffes mündet. Das Ergebnis zeigt, wie sehr die Frage den Theologen angeht: „Die Theorie von der Sublimierung enthält offensichtlich den Versuch, das Verhältnis von Sexualität und Liebe genauer zu bestimmen. Die Liebe aber läßt sich nicht erklären ohne Rekurs auf ein absolutes Gut, also ohne Beziehung zu Gott. Da nun echte

Sexualität, Sexualität im menschlichen Sinn, allem Anschein nach immer nur gegeben ist, wenn sie zugleich Liebe ist, gibt es kein echtes Verhältnis zur Sexualität ohne echtes Gottesverhältnis. Daraus folgt zugleich, daß es auch kein echtes Verhältnis zu Gott geben kann ohne eine positive Einstellung zur Sexualität“ (XI). Interessant liest sich in diesem Zusammenhang auch der versuchte Brückenschlag zwischen Neurosenlehre und Erbsündendogma. Im 3. Teil (211–240) wird zuerst eine wertvolle Literaturübersicht zum interdisziplinären Problem gegeben und schließlich auf „pastoraltheologische Aspekte der redefinierten Sublimierungslehre“ hingewiesen. Wissenschaftliche Zurückhaltung hat diesen Teil allerdings kürzer geraten lassen, als es manchem seelsorglich Interessierten lieb sein mag. Alles in allem eine sehr aktuelle und lesenswerte Auseinandersetzung. Ob sie einen Durchbruch zu gültigen Erkenntnissen und Konsequenzen bringt, wagt Rez. noch nicht zu behaupten.

Salzburg

Gottfried Griesel

KATECHETIK/PÄDAGOGIK

BETZ OTTO/KASPAR FRANZ, *Die Gruppe als Weg*. Einführung in die Gruppendynamik und Religionspädagogik. (Pfeiffer-Werkbücher 117.) (304.) München 1973. Kart. DM 18.80.

Der Mensch ist nicht nur ein Individuum, das für sich selbst existiert, sondern er lebt zusammen mit anderen. Man kann dies als Binsenwahrheit zur Kenntnis nehmen, als philosophisches Axiom betrachten, oder auch als Tatsache sehen, aus der sich eine ganze Reihe von Folgerungen ergeben. Gruppenzugehörigkeit hat es immer schon gegeben, in der heutigen Zeit mißt man jedoch den Prozessen und Verhaltensweisen, die sich aus der Gruppenzugehörigkeit eines Menschen ergeben, größeren Wert bei. Daß man die Dynamik, die in einer Gruppe herrscht, früher wenig beachtet hat, daß man heute infolge überraschender Entdeckungen von Zusammenhängen in Gefahr kommt, diesen Aspekt zu verabsolutieren, sollte die Bedeutung der in einer Gruppe herrschenden Gesetzmäßigkeiten nicht verringern.

Die 16 Beiträge dieses Buches bemühen sich nun nicht nur um ein Verständnis gruppendynamischer Vorgänge, sondern versuchen auch, Folgerungen aufzuzeigen, die sich daraus für den religionspädagogischen Bereich ergeben. Es ist dabei Bezug genommen auf den RU, aber auch auf außerschulische Jugendarbeit und Erwachsenenbildung. Es ist dies gewiß ein dankenswertes Anliegen, und die einzelnen Beiträge vermitteln zunächst einmal einen guten Überblick über die Bedeutung gruppendynamischer Prozesse. Allerdings seien zwei Kategorien von Lesern ge-

warnt: Die einen, die sogleich ihre Aufmerksamkeit auf Undurchführbares lenken oder auf Aussagen, die ihnen gar zu verabsolutierend das Element der Gruppenzugehörigkeit zu betonen scheinen. Genauso seien aber auch die anderen, die gerne neu Erfahrenes gleich in die Tat umsetzen, gewarnt vor den Mißgriffen, die man dabei tun kann. Das heute vorherrschende Interesse an psychologischen und gruppendynamischen Prozessen sollte nicht Unerfahrene dazu verleiten, damit zu experimentieren. Gerade wegen der Bedeutung solcher Prozesse könnte der dabei angerichtete Schaden groß sein.

Bei aller Wertschätzung gegenüber dem gruppendynamischen Anliegen hat man doch den Eindruck, daß manche Aussagen eher an der Oberfläche bleiben und darum lediglich einen ersten Überblick vermitteln können. Außerdem steht das Faktum der Gruppenzugehörigkeit stark im Vordergrund; dadurch wurde man der Tatsache, daß Religionspädagogik auch noch andere Aspekte zu berücksichtigen hat, offenbar zu wenig gerecht.

Linz

Josef Janda

BIEHL PETER u. a., *Kirchengeschichte im Religionsunterricht*. Konzeptionen und Entwürfe. (RPP 13.) (104.) Kösel, München/Calwer, Stuttgart 1973. Paperback DM 14.80.

Es ist wohl nicht zu viel behauptet, wenn man sagt, daß Kirchengeschichte unter den theologischen Disziplinen im gewissen Sinn ein Aschenbröddasein führt. Noch mehr Gültigkeit hat dies im RU. Das heißt nun nicht, daß von Kirchengeschichte nicht die Rede wäre, aber es handelt sich dabei meist nur um die Vermittlung historischer Fakten. Zu mehr ist meist keine Zeit, man kann nicht so viel Mühe darauf verwenden, da „Wichtigeres“ zu besprechen ist. Die allgemeine Schwierigkeit, mit Schülern vor der Matura Geschichte im eigentlichen Sinn zu betreiben, ihnen die Hintergründe und Sinnzusammenhänge zu erschließen, hat sicher ihren Teil zu dieser Auffassung beigetragen. Es ist darum ein dankenswerter Versuch, wenn in der Reihe der religionspädagogischen Praxis auch der Bereich der Kirchengeschichte zu Wort kommt.

Zwei Beiträge (von P. Biehl und H. J. Schwager) beschäftigen sich mit grundlegenden Fragen der KG im RU, sodann werden Einzelprojekte vorgestellt (P. Biehl, Zur sozialen Frage des 19. Jhs.; E. W. Happel, Thomas Münzer und M. Luther und ihre Stellung zum Bauernkrieg 1525; B. Gabriel, Meister Eckhart; H. J. Schwager, Utopie — die Christianopolis des Johann Valentin Andreae). Ein kritischer Kommentar von O. Diehn zu den genannten Beiträgen rundet das Heft ab. Die Mischung von Beiträgen, die sich auf grundlegende Fragen einlassen, und Arbei-

ten, die ein konkretes Thema bearbeiten, ist sicher günstig. Gerade bei diesem 2. Teil ergeben sich jedoch einige Fragen.

So wird man überlegen, ob nicht typischere und damit bessere Beispiele zu finden gewesen wären. Es ist jedoch ehrlicherweise zuzugeben, daß sich diese Frage immer stellen wird, da wohl jede Konkretisierung auf ein schmales Gebiet begrenzt bleiben muß. Außerdem steht jeder Religionslehrer vor der grundsätzlichen Frage, ob er sich auf ein Thema in besonderer Weise einlassen will, um an Hand eines Beispiels geschichtliche Zusammenhänge aufzuzeigen, oder ob es ihm mehr um einen möglichst großen Bereich der Geschichte zu tun ist, um auf diese Weise einen Überblick zu bieten. Das Hauptproblem liegt jedoch in der Art der Durchführung der einzelnen Themen. Die praktischen Aufhänger sind zwar gut gemeint, bringen aber die Gefahr mit sich, daß man zwar mit Aktuellem beginnt, aber dies dann sehr rasch zu einer Enttäuschung auf Seiten der Schüler führen kann, da diese sich etwas anderes erwartet hätten. Es ist ja durchaus nicht von vornherein klar, daß — auch bei äußeren Ähnlichkeiten — sich das Interesse der Schüler mit dem Anliegen der entsprechenden geschichtlichen Epoche deckt. Die einzelnen Themen sind gründlich erarbeitet, aber es fragt sich wiederum, ob es sich dabei um die Gründlichkeit handelt, die in der Schule brauchbar ist. Gedacht ist hier etwa an den Lernzielkatalog (50 f) oder an den Vorschlag, die Texte von Edkhardt lateinisch zu lesen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß jemand, der sich mit der Thematik der KG im RU gründlicher befassen will, gut daran tut, die hier formulierten Überlegungen nachzulesen, um sich einmal der mit der KG verbundenen Schwierigkeiten bewußt zu werden. Es dürfte sich aber niemand von dieser Lektüre eine rasche Hilfe für einige Stunden KG erwarten. Dies gilt schon deshalb, da für die hier vorgeschlagene Art des Unterrichtes das Kurssystem Voraussetzung ist.

Linz

Josef Janda

HALBFAS HUBERTUS, *Fundamentalkatechetik*, Sprache und Erfahrung im Religionsunterricht. 4. Aufl. (Topos-Taschenbücher, Bd. 8.) (239.) Patmos, Düsseldorf 1973. Kart. lam. DM 7.80.

In gekürzter, aber sonst unveränderter Fassung liegt seit 1968 die 4. Aufl. vor, was für die Bedeutung dieses Werkes innerhalb der gesamten Religionspädagogik spricht, auch wenn manches darin zu einem „Stein des Anstoßes“ wurde, nicht nur „gemessen an den Doktrinen traditioneller Schuldogmatik“ (1. Aufl. Vorwort 15), sondern nach dem Glaubensverständnis einer christlichen RP überhaupt. H. nennt das Buch eine Funda-